



Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Verl.-Nr.: **Weinzeitung Oestrich.**

Expedition: **Oestrich** im Rheingau, Marktstraße 9. Postcheckkonto: **Frankfurt (Main)** Nr. **8924.**

Fernsprecher Nr. 6.

Erscheint Sonntags. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658a) und der Expedition. Post-Bezugspreis **Mk. 1.00** pro Quartal excl. Bestellgeld; durch die Expedition gegen portofreie Einsendung von **M. 1.50** in Deutschland, **M. 1.75** im Ausl.



Inserate die 4-gespaltene Petitzeile **25 Pfg.** Reklam.: **50 Pfg.** Beilagen-Gebühr: 3000 Exemplare **20 M.** Anzeigen-Aannahme: die Expedition zu Oestrich sowie alle Annoncen-Expeditionen. — Beiträge werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne Nr. **10 Pf.**

Nr. 1.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, den 3. Januar 1915.

13. Jahrg.

Abonnements-Einladung pro 1915.

Mit dieser Nummer beginnt der dreizehnte Jahrgang der „Rheingauer Weinzeitung“; wir erlauben uns daher, zum Abonnement pro 1915 nochmals einzuladen.

Der Abonnementspreis beträgt bei **freier Postversendung**:

Für Deutschland:

1/1 Jahr	Mk. 6.00
1/2 „	3.00
1/4 „	1.50

Fürs Ausland:

1/1 Jahr	Mk. 7.00
1/2 „	3.50
1/4 „	1.75

Speziell unsere geehrten Post-Abonnenten bitten wir, das Abonnement, sofern es noch nicht geschehen ist, gest. doch sofort zu erneuern. Die Bezieher unserer Zeitung (Kreuzband), die noch mit ihrem Abonnementsbetrag pro 1914 im Rückstand sind, ersuchen wir höflichst um gest. Einsendung des Betrages.

Oestrich im Rheingau, 31. Dezember 1914.

Die Expedition der „Rheingauer Weinzeitung“.

Zum Neuen Jahre

allen Lesern

Herzlichen Glückwunsch!

Verlag der „Rheingauer Weinzeitung“.

* Zum Jahreswechsel.

Groß ist die Zeit und außerordentlich sind die Verhältnisse unter welchen sich der diesmalige Jahreswechsel vollzieht. Schon Jahre lang drückte ein dumpfes Gefühl auf den Herzen der Völker, als ob etwas Schweres im Anzuge sei. Die Vorahnungen des Krieges machten sich im Erwerbs- und wirtschaftlichen Leben geltend. Das Jahr hat

nun den Krieg gebracht. Unsere Weinberge, unsere Fluren, unser ganzes Heimatland ist vom wirklichen Kriegsturm verschont geblieben. Gott war mit unseren tapferen Krieger und schützte unser Vaterland. Wohl macht sich die Last der schweren Zeit bemerkbar, aber in der Hoffnung des endlichen Sieges lassen sich wohl noch stärkere Lasten tragen. Die Furcht vor dem Krieg hat fast schwerer auf die Gemüter gedrückt, als der Krieg selbst. In der Gefahr erweist sich das Herz immer stärker, als in Erwartung derselben. Darum wollen wir weiter geduldig in Trübsal ausharren und in fröhlicher Hoffnung ein gutes Ende erwarten.

Doppelt drückt jetzt die Last auf unsere deutschen Winzer. Zwei Jahre haben sich dieselben gequält, mit Eifer und Sorgfalt die Scholle gebaut und die Rebe gepflegt. Allein der Lohn blieb ihnen versagt; es folgten zwei Missernten nacheinander. Und gerade in den Misjahre ist der Aufwand an Mühe und Kosten besonders groß. Es wird immer alles aufgewendet und mit allen Mitteln danach gestrebt, die Ernte oder doch einen Teil derselben zu retten. Trotz allen Fleißes und trotz aller Mühe und trotz aller vorgeschrittenen Wissen-

schaft ist unser Tun den ungünstigen Elementen gegenüber, doch alles nur Stückwerk. Wenn dem aber auch so ist, so gibt uns der geführte Kampf doch die Genugtuung, daß wir redlich das unsere getan haben, und das muß unser Trost sein.

Der Krieg mit seinen Folgen drückt auf das Weingeschäft. Alle sonstigen Erzeugnisse der Landwirtschaft sind im Werte gestiegen und so empfindet der allgemeine Bauernstand die Lage weniger ernst und schwer. Die Erzeugnisse seines Fleißes finden gerade zur Kriegszeit schnellen und lohnenden Absatz. Der Wein gilt aber nicht als unmittelbar notwendiges Genußmittel; sein Verbrauch wird eingeschränkt und der Handel hat nicht den Mut, Vorräte festzulegen, bis sich die Verhältnisse so gestaltet haben, daß eine, wenn auch nur einigermaßen sichere Kalkulation möglich ist. So kann der Winger das Wenige, was geerntet wurde, nur schwer, oder doch nicht zu entsprechenden Preisen verkaufen. Trotzdem will er leben und auch seinen Verpflichtungen nachkommen. Die Poesie feiert den Weinbau als den edelsten Teil der Landwirtschaft und den Winger als einen glücklichen Mann. In der rauhen Wirklichkeit ist die Sache doch etwas anders, jetzt muß der Winger entbehren und Wingernot ist zur Zeit kein leeres Wort. Allein der Winger ist an solche Notstände gewöhnt, jede Generation muß deren mehrere erleben und so hat er gelernt, sich hinein zu schicken. Was ein geborener Winger ist, welcher vom Ertrag seiner Reben leben muß, weiß auch recht gut mit solchen Verhältnissen auszukommen, wenn auch einmal Ziel und Zinsen nicht bezahlt werden und manche andere Verpflichtung gestundet werden muß. Das wissen auch seine Gläubiger, denn von diesen stammt das Sprichwort: „Einem Winger muß man zehn Jahre lang borgen können.“

So ist der Winger doch nicht so unglücklich, wie manch einer glauben mag. Er trägt die Jahre der Trübsal mit Geduld; er ist in seinem Wesen immer etwas Idealist und darum ist er fröhlich in Hoffnung. War auch die Rebe

Jahre lang undankbar, so wird sie doch mit vermehrter Liebe gepflegt und der steinige Boden immer wieder aufgegraben. Der Winger ist der Zuversicht, daß es auch einmal wieder besser wird. Das Wort des Propheten Joel wird sich immer wieder neu erfüllen, welcher sagt: Und dann werden Jahre kommen, wo alles wieder auswächst, was die Heuschrecken, Würmer und Käfer gefressen haben; dann werden die Kellern überlaufen von Most und die Pressen trüben von Del. Das ist unsere Hoffnung und damit

Profit Neujahr!



Berichte.



Aus dem Rheingau.

* Aus dem Rheingau, 29. Dez. Die Weihnachtsfeiertage waren vom Wetter sehr begünstigt, es blieb bei leichtem Frost trocken und hell. Nun hat das Wetter wieder umgeschlagen und gingen starke Nebel und Regen nieder. Doch es war nur vorübergehend, denn ein tüchtiger Wind trocknete bald wieder ab. So ist die Arbeit in den Weinbergen wieder einmal zum Stillstand gekommen. Nur das Roden der Wästen konnte einigermaßen fortgesetzt werden. Die notwendigen Winterarbeiten konnten bisher verrichtet werden; es ist nun zu einer kleinen Pause gekommen, welche zu mancherlei Kleinarbeiten zur Vorbereitung für das Frühjahr ausgenutzt wird. Alte Winger beobachten den Zwiebelkalender, um schon jetzt zu erfahren, wie sich während des Jahres das Wetter gestaltet. Man möchte doch gar zu gerne einen guten Sommer herausstudieren. Manch einer hat auch schon am St. Barbaratage abgemessenes Rebholz in laues Wasser gestellt. Da sind nun die Knospen aufgegangen und es konnte mit Freuden konstatiert werden, daß dasselbe fruchtbar ist. Manche Augen haben drei Gescheine entwickelt. Freilich drohen den schlum-

Rund um die Wacht am Rhein. *)

Von Kriegsnot und Winger glauben.

Es ist ein seltsames, widerspruchsvolles Land, das als seine Herrin das erzene Weib hütet, das hoch oben über dem Strome der Ströme mit scharfem Schwert im Sonnenglaß und Sturme die Wacht am Rheine hält. Seltsam ist schon die späte Würde von dem Gewesensein des Rheingauers, die alle frühzeitigen Geschehnisse im Gegensatz zu der reichen Geschichte der Nachbarschaft in rätselvollem Dunkel läßt und erst bei späterer Zeit beginnt, da die Berichte schon eine recht hohe Stufe der Entwicklung melden. Seltsam ist auch die Wesensart der prächtigen Bewohner dieses „Bauernlandes mit Bürgerrechten“, die so stolz und froh zum Kampfe zogen mit Augen, in denen das Gold ihres Weines zu leuchten schien. Bei allem städtischen Zuschnitt ihres Lebens und trotz einer starken Aufnahmefähigkeit für das Neue haben sie mit zähem Trotz am Herkommen festgehalten und in erfreulichster Weise ihre bäuerliche Eigen- und Edelart bewahrt. Und das trotz aller Sorgen und Nöte, die den Weinbau, den Ausdruck vornehmster Bauernarbeit, mehr als oft zum Träger der bittersten Enttäuschungen machen, die der Landwirt erfahren kann. Denn widerspruchsvoll und seltsam sind die Kräfte, die dieser Gau birgt und erweckt, sind die Erscheinungen, die er zeitigt, die Erlebnisse, die er dem widerfahren läßt, der als ein Sehender und Verstehender durch die königliche Pracht und das glänzende Glend dieses Kleinods in der Länderkrone Deutschlands schreitet.

Denn dieses ist der Gipfel des Seltsamen in dem edelsten Weingau der Welt, daß allzu schroff im engen Raum sich die Gegensätze berühren. Daß der hütende Heerbann, den

*) Aus der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“.

rund um die Wacht am Rhein die ragenden Rebenstöcke darstellen, von Feinden umgeben und durchsetzt ist. Daß Not und Glück, Sorge und Segen in allzu reichem, allzu raschem und ungleichem Wechsel mit dem flüssigen Sonnengold aus den rundbeerigen Trauben dem Winger werden. Und daß all dieser ewige Wandel von seltenem Ueberfluß und häufigem Entbehren nur die Ursache zu immer neuem, immer stärkerem Glauben und Hoffen ist. Und daß erst die Not dieses Krieges kommen mußte, um mir den ganzen Zauber zu erschließen, den dieses seltsame Land rund um die Wacht am Rheine birgt!

Hoch über allem, über Bergen und Wäldern, über Weingütern und dem rauschenden Rheine ragt das eiserne Zeichen deutscher Macht und Einheit. Wie eine Priesterin der Ewigkeit steht die hohe Frau am Hochaltar des Vaterlandes, wo Tausende und Tausende Mut und Kraft und Stolz zu dem sich geholt haben, was auf den Schlachtfeldern im Osten und Westen jetzt zu Deutschlands Ehre geschieht. In der Tiefe glänzt der alte, heilige Strom, in dessen schillernder Flut sich das Glück und das Leid von Jahrtausenden deutscher Geschichte gespiegelt haben. Seltsam und widerspruchsvoll grüßen sich die Zeugen der wechselnden Gunst des Geschicks. Drunten die neueste Eisenbrücke, über deren Riesenbogen bald die rasenden Mittler zwischen Menschen und Städten dahinstürmen. Zur rechten die Trümmer des alten Ehrenfels, dessen malerische Reste so merkwürdig selbstverständlich Felsen und Fluß beherrschen. Drüben über der Nahe die schwere Steinbrücke, die schon vom Schritt der römischen Kohorten erdröhnte. Drunten in Rüdesheim die regellose Mauermaße der Brömserburg, die vielleicht als eine keltische Wasserfestung gegen den Einfall kriegerischer Germanen anzusprechen ist, und droben, wo der Wald sich wie ein

mernden Gescheinen bis zum Herbst viele Gefahren, aber was hofft man nicht, wenn mit dem neuen Jahre die neue Arbeit beginnt. Wie dem auch sei, schlechter kann es im Weinbau kaum werden, und so ist doch die Hoffnung begründet, daß es doch etwas besser werden muß. Der neue Wein fängt allmählich an, hell zu werden. Soweit derselbe probierbar ist, findet er eine günstige Beurteilung. Es wurde in letzter Zeit wieder etwas danach gefragt, auch kamen einige kleinere Posten zum Verkauf und wurden 800—900 Mark per Stück bezahlt. Den meisten Winzern erscheint dieser Preis etwas niedrig und halten dieselben daher mit dem Zuschlag zurück. Wenn die Nachfrage weiter anhält, wird sich auch ein besserer Preis bilden, indem die Vorräte doch sehr gering sind.

+ Aus dem unteren Rheingau, 31. Dez. Im Rheingau sind die Arbeiten in den Weinbergen gut vorangebracht worden. Obwohl die Winzer gar keine Ursache zur Zufriedenheit in diesem Herbst hatten, schaffen sie doch rüstig für das kommende Jahr. Der 1914er Wein entwickelt sich günstig. Geschäftlich ist aber nicht das geringste Leben vorhanden. Auch liegt nur sehr wenig Wein.

Aus Rheinhessen.

+ Aus Rheinhessen, 31. Dez. Vor Weihnachten vermochten die Weinbautreibenden die Arbeiten in den Weinbergen recht gut zu fördern. Man darf annehmen, daß es gelingt, während des Winters soweit voranzukommen, daß sich der Mangel an Arbeitskräften dann im Frühjahr nicht in hohem Maße bemerkbar macht. Die Reben wurden in vereinzelter Gebieten sogar bereits geschnitten. Dabei stellt sich heraus, daß das Holz der Reben durchaus gesund ist. Geschäftlich war es in der letzten Zeit ruhig. Für das Stück 1914er wurden 500—700 Mk., 1913er 530—600 Mk., 1912er 500—800 Mk. angelegt.

Band um die Stirne der Felsen legt, der leuchtende Platz, der Bismarcks Mal tragen soll. Toren wollten die Mittel, die Deutsche hierfür gegeben haben, des Krieges halber „besser“ angewandt sehen. Als ob wir schon so arm wären, und als ob des Eisernen Geistes entbehrlich geworden wäre in einer Zeit, die endlich wieder etwas wie den Druck von seiner Kraft verspürt, und deren Führer hoffentlich noch so unter dem Zwange seines Willens stehen, daß sie zur geeigneten Stunde in seinem Sinne handeln!

Merkwürdig, wie es einen hier oben im Schutze all der Großen, die unsere Wacht am Rheine umgeben, packt und schüttelt! Von den rheinhessischen Höhen bis weit in das Gebirge hinein, das den Weinhängeln des Rheingaus Schutz gegen Ost- und Nordwinde bietet, baut ein Regenbogen seine funkelnde Brücke. In glühendgoldener Pracht geht der kurze Dezembertag zur Ruhe. Schwere Wolkenmassen ballen sich im Westen gleich drohenden Wänden auf. Da geistert es seltsam in den Lüften. Und es ist, als ob im fahlen Dämmer zwischen Nebel und Nacht die Gestalten lebendig würden, die Meisterhände geschaffen haben. Waffenklingen. Rufe schwirren. Und in das leise Rauschen des rostfarbenen schlafenden Eichenwaldes klingt vernehmlich das Schluchzen des Weibes und der Kinder, die dort von dem scheidenden Landwehrmann Abschied nehmen. Lauter und lauter werden die wehen Worte, bis am Ende ihr mächtiger Hall zum Ausdruck der ganzen ungeheuren Herzensnot zu werden scheint, die dieser Krieg schafft. Not! Wie oft haben wir gebetet: Gott, gib uns Not, daß unser Volk gesunde! Gib uns einen Sturm, daß alles Morsche und Faulende zur Tiefe sinke und die sumpfige Niederung, in der unsere Zeit atmet, wieder trocken und rein werde! Nun ist sie da, die große heilige Not. Hunderttausende fühlen ihre harte Hand, und zehnfach spüren wir ihr Wirken, die wir um unseres Volkes Art und Wesen gebangt

Vom Rhein.

+ Vom Mittelrhein, 31. Dez. In den Weinbergen ist man mit den Arbeiten ganz gut vorangekommen. Man darf heute darauf rechnen, daß die Arbeiten bis zum Frühjahr soweit gefördert sind, daß die Winzer dann auf dem Laufenden zu bleiben vermögen. Die 1914er Weine haben sich im übrigen gut entwickelt, sind rassig und gut. Nachfrage nach 1914er zeigte sich kaum. Bei den erfolgten Verkäufen wurden für das Fuder 1913er 750—850 Mk., 1912er 600—700 Mk. bezahlt.

Von der Nahe.

○ Von der Nahe, 31. Dez. Der Geschäftsgang in den Weinen der letzten Jahrgänge zeigte kein besonderes Leben. Höchstens machte sich einige Nachfrage nach den älteren Weinen bemerkbar, für die sich auch Anzeichen steigender Preise zeigen. Wenigstens stiegen schon die Forderungen. Bei den stattgefundenen Umsätzen wurden für das Stück 1912er an der unteren Nahe 700—750 Mk., 1913er 730 bis 800 Mk. erlöst.

Von der Mosel.

○ Von der Mosel, 31. Dez. Mit der Entwicklung des 1914er Weines ist man durchaus zufrieden. Derselbe stellt sich als guter und brauchbarer Mittelwein dar. In der letzten Zeit zeigte sich eine recht lebhafte Nachfrage, besonders nach neuem Wein. Bezahlt wurden für das Fuder 1914er 400—550 Mk., an der oberen Mosel — im luxemburgischen Gebiete — 320—350 Mk. Das Fuder 1911er erbrachte an der unteren Mosel 1100—1250 Mk., 1913er 700—840 Mk.

Aus der Rheinpfalz.

— Aus der Rheinpfalz, 31. Dez. Der Schnitt der Reben wurde in einer Anzahl Gemarkungen aufgenommen. Dabei stellte sich heraus, daß das Holz der Reben ganz gut

und gefort haben. Und die wir nun mit pochenden Herzen auf die Wunder der Zukunft harren. Wird sie uns eine wahrhafte Erneuerung aller geistigen und deutschen Kräfte bringen? Wird der stolze Schwung, den unseres Volkes Seelen nahmen, uns weiter hinaus und hinauf tragen in das Land unserer Wünsche? — Während ich also meine Gedanken weiter spann, war es mir, als ob sich meinen erstaunten Blicken eine stolze Frauengestalt nahte. Ihre hellen Augen leuchteten gleich großen funkelnden Sternen, ihr fließendes Blondhaar spielte im Winde und ihre Worte drangen wie Lenzeswehen an meine Ohren: „Du riefst mich! Mich, Deine Sehnsucht! Dem, der mein Bild im reinen und starken Herzen hütet, werde ich nimmer nur ein Wunsch bleiben! Siehe, ich trage ein Schwert und eine Krone in meinen Händen! Das Schwert ist die freie und große Tat, und die Krone die Erfüllung aller guten Hoffnungen und Gedanken.“ — Und unsere Not? — fragte ich. — „Die Not der Herzen und des Leibes sind die heiligen Kräfte, die den Willen stark machen und zum Siege führen! Und Deutschland ist stark und sieghaft, wenn es durch die Schule der Not und Sorge geht!“ — Und wird es also bleiben? — „Es wird also bleiben wie die Kraft der Weinstöcke zu Deinen Füßen, aus denen Du nach allen Fehlschlägen immer wieder einen goldenen Segen dem vertrauenden Winzer rieseln siehst!“ — Da ich aus meinen Träumen erwachte, schien der Klang der Kriegsdrommete des geflügelten Engels, das Rauschen der Fittiche des schwarzen Adlers vor dem erzenen Weibe übertönt zu werden von dem Jubel der heimkehrenden Steger, der Frauen und Kinder und dem süßen Laut der Stimme des Friedensboten, der die Palme des Glückes in seiner Hand hält.

Da wußte ich, was unsere Bauern, was unsere Winzer so stark und stolz macht. Aus Tod wird Leben! So jauchzte es mir auf Schritt und Tritt entgegen. Und wo ich durch

ausgereift und vielversprechend für das kommende Jahr ist. Geschäftlich zeigte sich in der letzten Zeit sehr viel Leben. Eine ganze Menge Wein wurde verkauft. In erster Linie gehen die 1914er Weine in anderen Besitz über, während 1912er und 1913er noch in ziemlich großen Mengen lagern. Im unteren Gebirge wurden für das Fuder 1914er Rotwein 360 bis 380 Mk., Weißwein 450—580 Mk., im mittleren Gebirge für das Fuder 1914er Rotwein 390—460 Mk., Weißwein 600—1000 Mk., im oberen Gebirge für das Fuder 1914er 320—440 Mk. bezahlt.

Verschiedenes.

* Liebesgaben-Zerstörung aus Fanatismus. Eine Nachrichtenstelle teilt der „Deutschen Tageszeitung“ mit, daß ein Mitglied eines weiblichen Vereins zur Bekämpfung des Alkoholismus, das etwa 1500 Pakete mit Liebesgaben für unsere Truppen zu besorgen hatte, die Pakete auf Flüssigkeit hin untersucht, die „verdächtigen“ geöffnet und alle alkoholischen Gaben herausgenommen habe, ehe sie die Pakete oder Restpakete beförderte. Die Nachrichtenstelle meint, es sei zweifelhaft, ob die Dame sich der Unterschlagung schuldig gemacht habe, da die Absicht, sich selber einen Nutzen zu verschaffen, bei ihr gefehlt hat. Das mag richtig sein; jedenfalls aber stimmen wir mit dem Urteil der Nachrichtenstelle überein, daß die Handlungsweise dieser Fanatikerin traurig und empörend ist.

* Neue Pfundpaket-Woche. Feldpostbriefe nach dem Feldheer im Gewicht bis 500 Gramm werden für die Zeit vom 11. bis einschließlich 17. Januar 1915 von neuem zugelassen. Die Gebühr beträgt 20 Pfg.

Aus Winzer-Vereinen.

* Neudorf, 31. Dez. Der hiesige Winzerverein e. G. m. u. H. schließt seine Bilanz vom 30. Juli 1914

die freundlichen Orte ging, in denen die bitterste Not Einkehr gehalten hat, wunderte ich mich nicht mehr darüber, daß keiner von ihr, sondern daß jeder nur von neuer Arbeit, neuem Glauben und Hoffen sprach.

Seltames Land, in dessen Weinbaugeschichte von 220 Jahren nur 28 einen guten Herbst bescheren, dessen Arbeit auch in den guten Jahren von tausend Feinden bedroht und vernichtet wird, und dessen Bewohner doch so hellen Auges und frohen Mutes in die Zukunft sehen! Seltames Land, in dem die Großen und Gefürsteten mit dem kleinsten Winzer wetteifern, nichts als ein Weinbauer zu sein, und aus dem nie eine andere Kunde als die der Freude über die gemeinsam erzielten Erfolge oder die des Kummers über die gemeinsam getragenen Sorgen und Nöte kommt. Seltames Land, das nach zwei Fehljahren diesen Mißherbst ohne gleichen erlebte, der wie der Kriegsgott selbst alles über den Haufen warf, was Menschengestalt erfunden und getan hatte, der den bestgehüteten Lagen nie gedachte Fehlschläge schenkte und nur hier und dort wahllos fargen Segen gedeihen ließ — seltames Land, das alles dies erlebte und dessen Dörfer und Städte sich doch in Gastfreundschaft gegenüber Verwundeten und einquartierten Soldaten überboten! Seltames Land, dessen herrliche Bewohner zwischen dem Wunderwein, den das Jahr 1911 wachsen ließ und dem „Brummer“, der als ein Zehntel-Herbst — das ist ein Ertrag von 120 Litern auf den Morgen Weinberg — in diesem Jahre kaum die Kosten der Lese deckte, in ihrer Schaffenskraft und in ihrem Stolz auf ihr Land nicht irre werden! Seltames Land, das die einzigartigen Wunder des Klosters Eberbach, die gotische Pracht im alten keltischen Riedrich, das die Romantik des großen Langwerth von Simmern'schen Gutes und die köstliche Schönheit der Zimmer und Keller des Gräflich Elgischen Besitzums

mit einem Gewinn aus 1913/14 von 4566.63 Mk. ab. Der Kassenbestand betrug am Jahreschlusse 687.03 Mk., Mobilien und Immobilien sind mit 19 600 Mk. bewertet, die vorhandenen Weinbestände sind 11 011.50 Mk. in Rechnung gesetzt und an Verlust nach der vorjährigen Bilanz sind 45 080.19 Mk. vorgetragen. Das Gläubigerkonto beziffert sich auf 75 241.87 Mk., während die Geschäftsguthaben der Mitglieder 590 Mk. betragen. Der Verein zählt 34 Mitglieder.

* Johannisberg, 29. Dez. Der hiesige Winzerverein veröffentlicht seine Bilanz für das Jahr 1913/14. Wir entnehmen derselben folgendes: Mitgliederzahl 41; Aktiva: Kassenbestand am Jahreschlusse 7.09 Mk.; Kundenkonto für Wein 82.33 Mk.; Immobilien, Mobilien und Kassenkonto 24 807.49 Mk.; Beteiligungskonto D. R. V. Johannisberg 16.22 Mk.; Forderungen an die Mitglieder 754.16 Mk.; Verlust 1913/14 1615.18 Mk.; Summa 27 282.47 Mk. Passiva: Geschäftsanteil für Mitglieder 3 662.32 Mk.; Gläubigerkonto 22 955.94 Mk.; Reservefonds 495.31 Mk.; Ausgabereise 168.90 Mk.; Summa 27 282.47 Mk.



Liebesgaben für das Vaterland.

* Die Firma Johann Klein, Weingroßhandlung und Hoflieferant in Johannisberg, die schon früher größere Liebesgabenpenden nach dem Westen und Osten für das Rote Kreuz zur Ablieferung gebracht hat, hat jedem im Felde stehenden Johannisberger Krieger ein Weihnachtspaket, welches 2 Flaschen Johannisberger enthält, gestiftet.

Redaktion, Druck und Verlag von Otto Etienne, Destrach a. Rh.

in Eltville und alle die unbeschreiblichen herrlichen Weine dieser und anderer großen und kleinen, abligen und bürgerlichen Winzer besitzt und dessen Geheimnisse hütenden Pforten sich doch nur dem wahrhaft Sehenden und Verstehenden öffnen!

Wir haben sie weit offen gestanden. Droben im alten Johannisberg und drunten im stillen Destrach, wo der „Schwanewirt“ deutsche Art im Weine hütet. Oben in Nauenthal und unten im schönen Rimmshausen, wo auch heute noch in Freiligraths „Krone“ mancher Durstige zecht. In Bollrads und Reinhartshausen, in Hattenheim und in Lorch, wo hoch oben am Felsgestein die Wingerte des Freiherrn von Stein grünen. Und in dieser Zeit der Kriegsnot nicht minder denn in froheren Friedenstag. Und darum bete ich jetzt nicht mehr: Gott, gib uns Not, sondern: Gib unseren deutschen Zechern Verstand, daß sie des flüssigen Sonnen-goldes würdig sind, das dem hütenden Heerbann rund um die Nacht am Rhein wie ehemals so fernerhin entwaschen wird! Daß sie den weissen Wein wie das weisse Wesen verbannen und also dem deutschen Winzer einen Lohn für seine Mühe, einen Dank für sein unverzagtes gläubiges Vertrauen und Festhalten geben!

Heinz Gorrenz, Wiesbaden.

**Kreuznacher Spezialhaus für
Kellereiartikel, Kellereimaschinen u. -Utensilien.**

Emil Stern, Kreuznach (Rheinland).

Vertreter überall gesucht.

Insertate finden in der „Rheingauer Weinzeitung“ die weiteste Verbreitung.

Kisten

aller Art, sowie
Weinkisten
mit gesetzlich geschütztem
Verschluss liefert billigst
Ernst Dinsing, Kistenfabrik,
Düsseldorf 59.

Deutsche und ungarische Fashölzer in allen Dimensionen

Großes Lager in
Versand- und Lagerfässern.
Gerollte und gestreckte Holzreifen.

Kyanifizierte
Rundpfähle und gefägte Pfähle $\oplus$ 1,75/1,80 Meter lang
Weinbergs-Stüdel zu Draht-Anlagen und Einfriedigungen
1, 1,25, 1,50, 1,60, 1,75 und 2 Meter lang. **Baumpfähle und**
Pfosten 2,50 bis 3,50 Meter lang, in der ganzen Länge
nach staatlicher Vorschrift unter strengster Kontrolle mit Queck-
silbersublimat kyanifiziert.

Imprägnierte gefägte Pfähle und Stüdel
1,50 und 1,75 Meter lang (in Kreosot gekocht) empfiehlt

Gg. Jos. Friedrich

Landstraße 12 Destrach a. Rh. Telefon 31
Lieferung an bedeutendste Weingüter im Rheingau u. Rheinhessen.
Billigste Preise. — Offerten gerne zu Diensten.

Jakob Burg

Spedition — Rheinschiffahrt — Agenturen
Eltville am Rhein

Telegr.-Adr.: Spediteur Burg. Telefon No. 12.

Spezialität:

Weintransporte

nach allen Plätzen der Welt. Besorgung aller Dekla-
rations-, Konsulats- und Verzollungsangelegenheiten für
den Export und Import. Zuverlässige, sachgemäße und
prompteste Bedienung. Offerten und Frachtübernahmen
gerne bereitwilligst auf Anfrage.

Zum Herbst

REINHEFE für Obst- u. Traubenmost
und zum Umgähren:

Hauptvertrieb des Hofrat Dr. Schmitt's Laboratoriums

Gährtrichter

Gährspunden

Mostwagen

Säuremesser

alle Gattungen

wie alle in's Fach einschlagenden Artikel und Utensilien
bei

Carl Jacobs in Mainz

Telefon Nr. 164

Königl. Bayer. u. Grossh. Hess. Hoflieferant

Erste Mainzer Metallkapsel-Fabrik

Franz Zahn

Mainz a. Rhein

Einzig Fabrik am Platze.

Telefon 704.

Abteilung I

Fabrikation von
Flaschenkapseln
doppelt verzinkt, in den
feinsten Ausführungen.



Abteilung II

Fabrik und Lager sämtlicher
Kellereimaschinen, Geräte,

Utensilien und Materialien,
bester Ausführungen und Qua-
litäten, garantiert durch nach
bald 50jährigen, praktisch ge-
machten Erfahrungen, zu reel-
len und billigsten Preisen.

Flaschensiegellack in allen feu-
rigen Farben, Flaschenlack,
kaltflüssig, zum Abdichten der
Korken gegen Kellerschimmel,
Gold- und Silber-Staniol,

Flaschen-Verkork- und Ver-
kapselungs-Maschinen,

nur neueste Systeme, unübertroffene Bauart, Entkork-Masch.,
Flaschen-Spül-Masch. u. Nachspül-Spritzventilen. Weinpumpen,
Weinschläuche, Abfüllhähne in Holz u. Messing, Weinstützen
u. Trichter aus Holz und Aluminium, Filtriermasch., Filtermasse,
Asbest, Flaschenpapier, Flaschenkork., Schwefelspan, gewöhnl.
u. arsenikfreien, Hausenblase, Gelatine, Eiweiss, Wein- u. Cham-
pagner-Tannin, Kellerleuchter, Kellerkerzen, Fasspunden, Quer-
scheiben, Spundlappen, Fassbleche, Fasskitt, Fassstalg, Flaschen-
körbe, Fasswinden, Fass- und Flaschenbürsten, Signierschab-
lonen, Kistenschoner, Lagerschildchen etc.



Joh. Bapt. Sturm

Weingutsbesitzer

Rüdesheim a. Rhein.

Grösste eigene Weingüter
in Rüdesheim, Johannisberg
:: und Assmannshausen ::

Spezialität:

Eigene Gewächse.

Für Wiederverkäufer billigste
Engrospreise.



Zirka 200 Stück

Eichene Weinfuder

1000 Liter Inhalt

hat preiswert zu verkaufen

Josef Klein, Fasshandlung

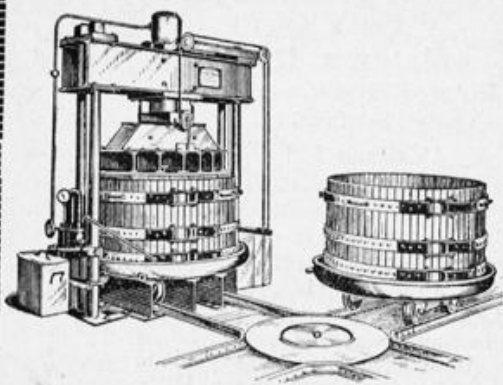
Fernsp. 3522.

Essen-Ruhr.

Wein- und Likör-Etiketten

Liefert die

Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung“.



Heidesheimer Maschinenfabrik

Meinke, Krebs & Wegener

HEIDESHEIM 18 bei Mainz

bauen als Spezialität:

Hydraulische Pressen (Ober- und Unterdrucksystem für grössere und kleinere Betriebe)

Spindelkeltern (für mittlere und kleinere Betriebe). Trauben- und Krümmelmühlen, Abbeermaschinen in nur erstklassiger Ausführung.

Umbau von Spindel-Keltern in hydraul. Pressen nach unserm gesetz. gesch. System, von einzig dastehender Einfachheit und Zuverlässigkeit.

Beste Referenzen. Katalog gratis u. franko.

Lützel-Guano

empfiehlt

Jacob Machemer I.
Sprendlingen i. Rheinhessen
Generalvertreter d. Fabrik.

Inserate

haben in der „Rheingauer Weinzeitung“ den größten Erfolg.

Hugo Brogsitter, Weinvermittlung, Wiesbaden.

Allgemeine Böttcher-Zeitung (Fastagen-Zeitung)

Berlin-Schöneberg, Mühlenstraße 8

Verlangen Sie Probennummer gratis, unter Bezugnahme auf dieses Inserat.



So was gutes

wie die Kuckuck-Glocke gibt es so leicht nicht. Wir haben sie. Unversäumt sollten Sie sich daher nach Sturmvogel erkundigen. Neueste Fahrradmodelle mit Ringlager u. Dauerschmierung, Nähmaschinen aller Systeme, haltbare Pneumatics, gute Laternen, Pedale, derbe Ketten und viele Neuheiten. Fordern Sie den Katalog. Unsere Vertretung ist lohnend.

Katalog mit vielen Neuheiten gratis.

Deutsche Fahrradwerke Sturm
Gebrüder Grüttner, Berlin-Halensee 234.

ETIKETTEN

FÜR WEIN,
LIKÖR,
SEKT,

KONSERVEN, MARMELADEN, HONIG etc.
Conkurrenzlose Preise - Grossbetrieb.

Lagerbestand
ca.
60 Millionen
Stück.

JLLERT & EWALD
GROSS-STEINHEIM-HANAU

Inserate finden in der „Rheingauer Weinzeitung“ die weiteste Verbreitung.

Georg Reichardt junior, Nierstein a. Rhein

Holz-Handlung

empfiehlt

Weinbergspfähle u. Stükel

Kyanisierungsanstalt

kyanisiert nach staatlicher Vorschrift unter Kontrolle des chemischen Untersuchungsamtes der Stadt Worms.

— Ausserordentlich haltbar. —

Lieferant staatlicher Weinbaudomänen und hervorragender Privatgüter.

Johannes A. Petersen & Co.

Importeure :: HAMBURG

offerieren auch **während des Krieges**
zu normalen Preisen
ihre noch vorhandenen Qualitäten in

Original Douro-Port

Original Insel-Madeira

Spanisch-Malaga

Bordeaux-Burgunder

Wermuth-Weine

Tarragona

Sherry

Gratis-

Proben

franko

Blutrote und goldgelbe Dessertweine
mit Medicinal-Analyse.

Einzelne Sorten sind bereits ausverkauft!

Spezialität: Douro-Portweine.
Original-Jamaica-Rum, Arrac u. Cognac.